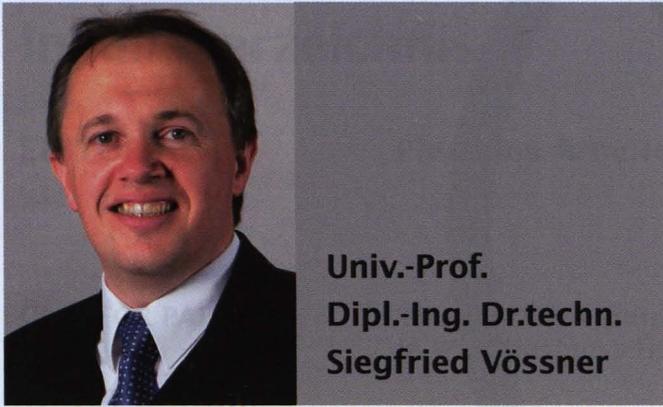


# Flexibles Arbeiten



**Univ.-Prof.  
Dipl.-Ing. Dr.techn.  
Siegfried Vössner**

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Viva la revolución!“ dies war einst der Aufruf zum Umsturz, gegen Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiter, der Aufruf eine neue, bessere Weltordnung zu schaffen.

Diese oftmals radikalen Veränderungen brachten selten die erhofften Verbesserungen dafür aber Krieg und Leid über die Menschen.

Die wahren Revolutionen finden heute langsamer und leiser statt, die Auswirkungen sind aber umso dramatischer. Welche positiven Veränderungen sie bringen und welche Schattenseiten, wird die Zukunft zeigen und die Geschichte beurteilen.

Sie denken sicher an die industrielle Revolution, die unsere Welt verändert hat. Oder aber an die Informatik, die unser Leben digitalisiert hat und mit deren Hilfe Computer Integrated Manufacturing (CIM) seit mehr als 30 Jahren die industrielle Produktion revolutioniert – beispielsweise in seiner gehypten Reinkarnation als Industrie 4.0.

Ich möchte jedoch Ihre Aufmerksamkeit auf eine andere Revolution lenken, eine stille, die im Schatten der Digitalisierung und Vernetzung unserer Welt schon beträchtliche Ausmaße erreicht hat:

Die Revolutionierung unserer Arbeitswelt. Denkt man seit jeher, nicht nur seit den Anfängen der Arbeitswissenschaft vor über 100 Jahren, über die Optimierung menschlichen Arbeitseinsatzes nach, ist es die logische Konsequenz die gleichen Prinzipien und Ressourcen zu nutzen, die bei modernen vernetzten, flexiblen Maschinen angewandt werden. Heute ist es auch für Menschen möglich geworden, weitgehend die Zeit oder den Ort der Arbeitserbringung, ja sogar deren Inhalte zu flexibilisieren.

„Tele-Working“, das Arbeiten von zu Hause aus, ist für viele Arbeitnehmer zur Normalität geworden. Viele Unternehmen kaufen ihren Mitarbeitern portable Arbeitsplatzrechner, die auch zu Hause und in der Freizeit benutzt werden dürfen. Viele dieser Unternehmen erwarten dann auch, dass ihre Mitarbeiter damit auch geschäftliche Aufgaben in der Freizeit erledigen. Teilweise ist dies durch „All-Inclusive“-Verträge rechtlich gedeckt – teilweise wird es einfach nur „erwartet“. Außerdem gehört es für einen modernen Arbeitnehmer zum guten Ton, rund um die Uhr telefonisch oder zumindest per Email erreichbar zu sein. Das gilt natürlich

auch im Urlaub. Zwar gilt hier selbstverständlich der Arbeitnehmerschutz, doch gegen freiwillige Selbstausschöpfung ist er wirkungslos. Man darf hierbei nicht übersehen, dass die ständige Erreichbarkeit und das Bedürfnis nach permanenter Kommunikation auch im Privatleben durch soziale Netzwerke, wie beispielsweise Facebook, Einzug gehalten hat und allgemein akzeptiert ist und gelebt wird. Mit der Informationsflut müssen wir noch lernen umzugehen und dafür nachhaltige und gesunde Strategien entwickeln. Email-Postfächer, die sich in einer Woche mit mehreren hundert Emails füllen, die auch zu bearbeiten sind, sind keine Lösung.

Aber auch die Arbeitsinhalte haben sich geändert. Auf digitalem Weg ist es möglich geworden, Teilarbeiten blitzschnell in andere Länder mit anderem Lohnniveau oder Zeitzone (oder beidem) zu verlagern oder sie in „micro-jobs“ zu zerteilen und diese von Mitgliedern der Internet-Cloud schnell und preisgünstig erledigen zu lassen.

Damit entstehen, neben den offensichtlichen Gefahren und medizinischen Nebenwirkungen, wie vermehrte Burn-out-Raten aber auch ungeheure Chancen durch eine Flexibilisierung der Arbeit. Richtig und sinnvoll eingesetzt wird flexibles Arbeiten unsere Welt hoffentlich positiv verändern.

Wir haben den, mit dem Industrie 4.0 Hype wieder aktuell gewordenen Aspekt der Flexibilisierung der Arbeit im Kontext moderner Produktion zum Anlass genommen, „Flexibles Arbeiten“ an sich zum Thema unseres aktuellen WINGbusiness Heftes zu machen und einige, wie ich hoffe, interessante Artikel für Sie zusammengestellt.

Wir beginnen den Themenschwerpunkt mit einem Überblick der Veränderungen unserer Arbeitswelten besonders in Österreich und beleuchten im Anschluss daran in einem Artikel die Chancen und Risiken der Flexibilisierung der Arbeit. Der darauffolgende Beitrag beschreibt die Ablösung des klassischen Büros durch Szenario-orientierte Formen der Zusammenarbeit und die zugehörigen Organisationsformen. Dass sich daraus auch Innovations-Ökosysteme bilden können, schildert dann ein weiterer Beitrag. Die Grundlagen der Kommunikation in flexiblen Arbeitsformen analysiert in diesem Zusammenhang ein Wing-Paper. Danach stellen wir mit visuellen Assistenzsystemen in der Fertigung noch ein konkretes Anwendungsbeispiel flexiblen Arbeitens vor.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Professor Dr. Sabine Köszegi, Leiterin der Gruppe Arbeitswissenschaft und Organisation des Instituts für Managementwissenschaften der TU Wien, und bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Unterstützung bei der Zusammenstellung dieses Heftes bedanken.

Ich hoffe, dass Sie die Artikel in diesem Heft interessant finden und verbleibe im Namen des Redaktionsteams mit freundlichen Grüßen.

*Ihr Siegfried Vössner*



Quelle: Jim Fitzpatrick